

Schweizer Jungmusikantentreffen
Samstag, 28. März 2009 im Casino Zug

Stimmungsbericht der Jury

Bereits im Vorfeld des Schweizer Jungmusikantentreffens war die Reaktion von jungen Musikanten, die sich freuen, in Zug ihr Können vor Publikum zu zeigen, gross. Nebst erfahrenen Jungformationen kommen in Zug auch neue Talente in das Scheinwerferlicht der Schweizer Volksmusik. In ihnen das Feuer für diese Musik zu schüren und zu einem wichtigen Hobby zu wecken, ist eines der Ziele des Veranstalters. Der Anlass soll auch die Toleranz für andere Stilrichtungen und Instrumentierungen, die es in der Volksmusik gibt, fördern. Da der Trend anhält, die Volksmusik in zwei Lager, nämlich in die sogenannten „Urchigen“ und „Innovativen“, zu trennen, ist dieses Treffen gut geeignet, um Vorurteile abzubauen. Die Jungen hören einander zu und finden Gefallen an einem anderen Stil. Für viele Junge wird es übrigens erstmals ein Austausch mit Gleichgesinnten geben.

Nebst regelmässigem Üben sind für Musikanten das Zuhören und das Analysieren verschiedenster Musikarten und Richtungen, auch ausserhalb der Volksmusik, wichtig, um sich weiterentwickeln zu können. So haben es auch ihre Vorbilder getan, und sie tun es bis heute. Dass es möglich war, bestbekannte Namen und Vorbilder der Volksmusikszene als Experten zu gewinnen, spricht eine eigene Sprache zu Gunsten des Anlasses und der Jungtalente. Sie sind mit Freude und Enthusiasmus dabei, den Jungen mit aufbauender Kritik aufzuwarten. Und wenn die Vorträge gelungen sind, motivieren sich die Jungmusikanten und die Experten mit strahlenden Augen gegenseitig zu weiteren musikalischen Taten.

Claudia Muff
OK-Mitglied; Chefjurorin

Zug, Samstag, 28. März 2009
